

Deggendorf. Wie brandaktuell das Thema des Vortrags war, ahnte keiner: Am Freitag Nachmittag sprach Stadtbrandinspektor Ali Schraufstetter im Klosterhof über die Feuersgefahr in der Weihnachtszeit, wenige Stunden später brannte dann der städtische Christbaum vor dem alten Rathaus: Brandstifter hatten das Feuer mutwillig gelegt (???!!!).

Gefährlicher als Christbäume sind die Adventskränze, sagte Schraufstetter vor dem Senioren-Aktiv-Club. Die Ursachen liegen auf der Hand: Adventskränze sind mit echten Kerzen bestückt, das Tannengrün trocknet innerhalb der vier Adventswochen stark aus und brennt wie Zunder. Seit immer mehr Christbäume mit Elektrokerzen geschmückt werden, ist die Feuersgefahr an Weihnachten gesunken, obschon der Feuerwehrkommandant vor billigen Lichterketten ohne das Sicherheitszeichen warnte: Mehrfach schon musste die Deggendorfer Feuerwehr deshalb ausrücken; in einem besonders krassen Fall brannte die ganze Wohnung aus – ein trauriges Weihnachtsfest für die Familie.

Die Einsätze der Feuerwehr lassen sich vorhersagen: Am Heiligen Abend rechnet die Feuerwehr mit Christbaumbränden, an den Weihnachtsfeiertagen aber müssen sie meist zu Unfällen ausrücken, denn dann sind besonders viele Menschen unterwegs, um ihre Verwandten zu besuchen. Silvester geht's dann schon am Spätnachmittag los mit explodierenden Böllern in Briefkästen, bis in die Morgenstunden ist mit Einsätzen durch privates Feuerwerk zu rechnen.

Besonders interessiert waren die Senioren an Informationen über die Rauchmelder; schon für ein paar Euro gibt es die Geräte, die Leben retten können. Denn Rauch ist gefährlicher als die Flammen, so Schraufstetter: Schon der dritte Atemzug kann der letzte sein. Diese Rauchmelder arbeiten mit Spiegeln und einem winzigen Lichtstrahl. Wird der Lichtstrahl nicht mehr gespiegelt, löst das gellende Alarm aus – der auch Tiefschläfer warnt.

Mit knapp 400 Alarmierungen hatte die Deggendorfer Feuerwehr heuer ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Aber bei jedem Einsatz kann es um Leben und Tod gehen. Vor allem die Hilfe bei schweren Unfällen belastet die Feuerwehrmänner psychisch. Sie müssen zupacken, auch wenn der Unfall noch so grausig ist. Da bewährt sich dann die straffe Erziehung für den Nachwuchs. Nach den Einsätzen mit der Bergung von Verletzten und verstümmelten Toten bekommen vor allem die jungen Helfer seelischen Beistand, damit sie das Erlebte verarbeiten können. Schreckliche Bilder von dramatischen Einsätzen zeigte Schraufstetter. Er ist seit 26 Jah-

ren Kommandant der Deggendorfer Feuerwehr, so lange war vor ihm noch keiner Chef.

Disziplin und Sauberkeit wird groß geschrieben bei der Wehr. Selbst wenn ein Einsatz erst um vier Uhr früh endet, werden die Fahrzeuge noch gewaschen, die Geräte wieder in Einsatzbereitschaft versetzt. Nur so ist ständige Bereitschaft möglich.

Die Gruppe der Feuerwehr-Senioren bleibt weiter in engem Kontakt, hilft mit Rat und Tat, wenn Not am Mann ist. Schraufstetter erzählte von den großartigen Leistungen der Senioren bei der Schneekatastrophe: Die Alten waren zuständig für die Verpflegung von bis zu 700 Helfern rund um die Uhr, sie reparierten über Nacht die Fahrzeuge und besetzten die Einsatztelefone.

Das interessierte die Aktiv-Senioren besonders: Man will Kontakt aufnehmen. Und im Frühsommer kommt Ali Schraufstetter wieder und demonstriert im Freien die Gefahren durch brennendes Öl in der Pfanne, zeigt, wie Feuerlöscher funktionieren.